

„ohne Sie geht gar nichts“

Eltern in den Veränderungsprozess mitnehmen

am Beispiel des TESYA[®]-Antigewalttrainings

Sabine Klippstein & Lars Schäfer

Das TESYA[®]- Programm

training
Empowerment
Support for
youth and
adults

- wurde auf europäischer Ebene entwickelt

gefördert durch das EU-Programm
(2005-2007)



- wird in Berlin im Bereich Hilfen zur Erziehung (HzE) nach SGB VIII und als Maßnahme nach §10 JGG finanziert
- seit 2007 Trainer_innen Qualifizierungen

Zielgruppe

**Kinder, Heranwachsende
ab 13 Jahren***

- **die verbal und/oder physisch aggressives Verhalten zeigen**
- **[möglichst] vor richterlicher Weisung**

* *tesya kids* 8-12 Jahre

Trainingsphilosophie I

**Das TESYA[®]-Trainingskonzept
basiert auf**

- **systemisch-lösungsorientierten Ansätzen**
 - Einbeziehung des Bezugssystems
 - Ressourcen im Fokus
 - Prozessorientiertes Vorgehen
- **verhaltenstherapeutischen & konfrontativen Elementen**

Genderreflektierte-intersektionale Ausrichtung

- **Mädchen* und Jungen* erleben ebenso viele aggressive Impulse, drücken sie jedoch unterschiedlich aus**
- **Aggressives Verhalten von Mädchen* und Jungen* wird unterschiedlich bewertet**
- **Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Erleben von (Mehrfach-)Diskriminierung berücksichtigen**

Rahmenbedingungen

- **Vorgespräche**
1-2 Sitzungen im Zeitraum von ca. 4 Wochen



- **Einzeltraining**
10/14 Sitzungen 1x wöchentlich
davon 1 gemeinsame Sitzung mit Eltern
und/oder weiteren Bezugspersonen

& flankierend: Coachingangebot für Eltern
(5 Sitzungen) / **nur i.R. SGB VIII §30**



- **Nachtreffen**
1-2 Treffen nach 2-5 Monaten

Zeitraum:
ca. ½ Jahr





Bausteine des TESYA®-Trainings

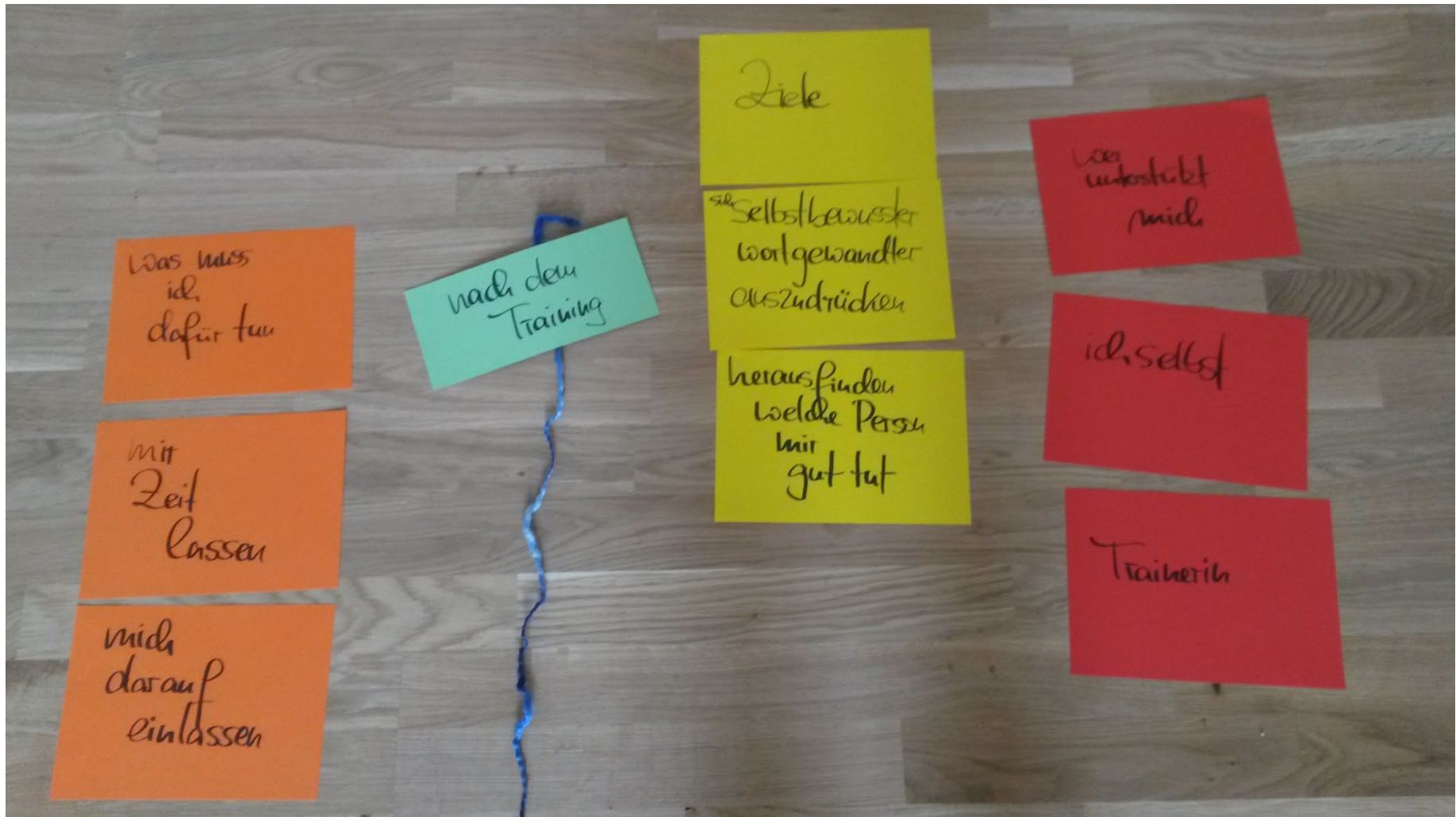
Vorgespräche

„jetzt mal angenommen, du würdest dich für das Training entscheiden...“

%

- Motivation klären/stärken
- erste Ziele finden/formulieren
- Entscheidung treffen

Ziele formulieren



Die „guten Gründe“ gewaltförmigen Verhaltens erkunden

Herr G. hört nicht zu und schnauzt mich an

REAKTION 1 ich schnauze zurück		REAKTION 2 ich bleibe ruhig & rede in ruhigem Ton	
Vorteil	Nachteil	Vorteil	Nachteil
<ul style="list-style-type: none"> - er hört mir zu - ich wollte, dass er hört, warum ich zu spät gekommen bin - er hörte auf, mich anzuschnauzen - mein Gefühl 	<ul style="list-style-type: none"> - Gefahr, meinen Arbeitsplatz zu verlieren - vielleicht gibt mir Hr. S. die Lehrstelle nicht 	<ul style="list-style-type: none"> - er wäre nicht sauer gewesen - es wäre ihm peinlich, weil er geschrien hat - er würde nicht mehr schreien - er würde zuhören - er würde ins Zeugnis schreiben "M. zeigt gutes Verhalten" - es ist gut für meine Karriere + mein Leben 	<ul style="list-style-type: none"> - es gibt es keinen

mein Gefühl

Pro- und Contra-Analyse mit einem 16-jährigen Jugendlichen

„Parts Party“ nach Virginia Satir

von „ich bin
aggressiv“

zu

„Aggression &
Wut ist ein Teil
von mir“



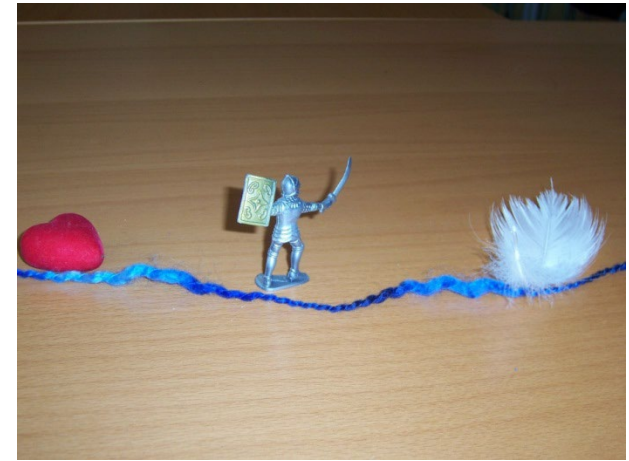
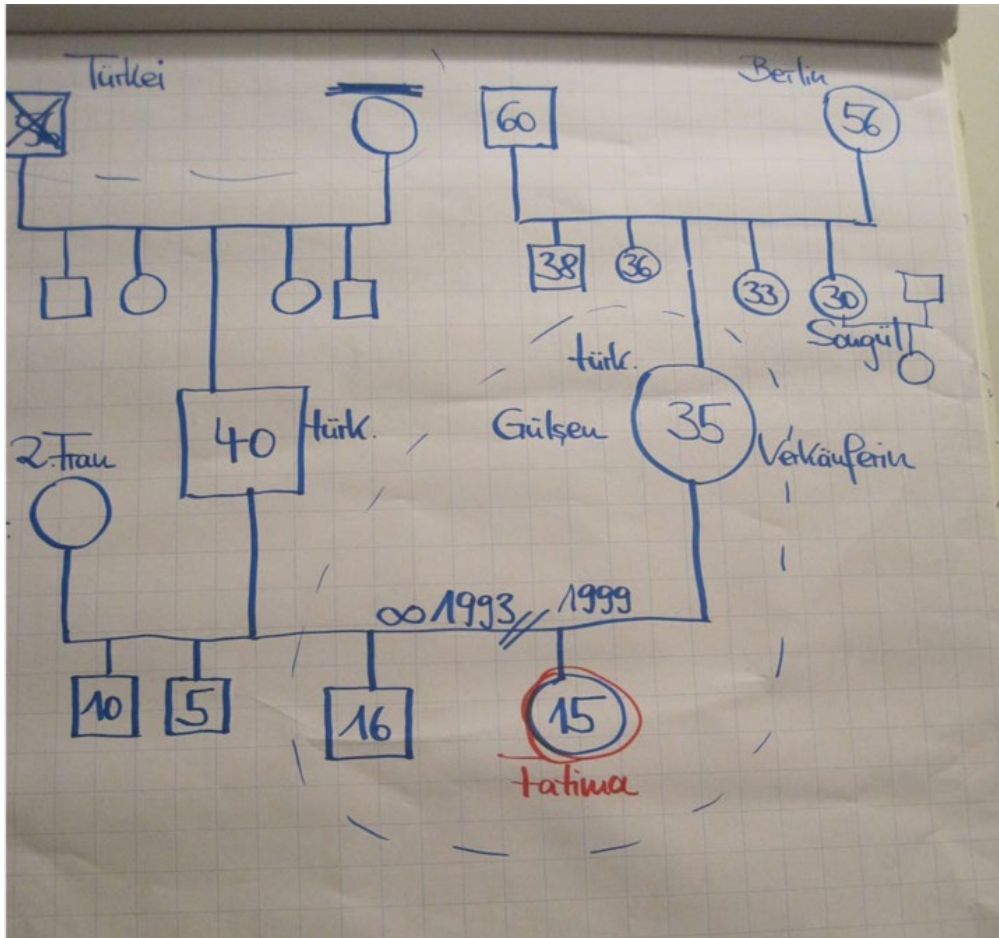
Beispiel „Parts-Party“-Aufstellung mit einer 15-jährigen Jugendlichen
Aufgestellt sind hier Symbole für Aggression, Fröhlichkeit, Nachdenklichkeit, Angst, Liebe, Engagement für andere

Ärgermanagement

**Botschaft_en
der Wut
entschlüsseln**

Tataufarbeitung

Biografiearbeit



systemisch-lösungsorientiert gedacht...

...beginnt sich ein Element zu bewegen...

...geraten auch andere in Bewegung...

ein Muster hat sich etabliert

„ich bin sauer,
weil du mir
dauernd blöde
Vorwürfe
machst“



„du tust
nicht, was
du
versprochen
hast,
deshalb bin
ich sauer“

Konstruktive Annahmen im Umgang mit herausforderndem Verhalten



Jede Handlung ist der Versuch
ein **Bedürfnis**
zu befriedigen.

Es gibt immer
„gute“ Gründe
auch für
„destruktives“ Verhalten.

„Probleme“ von heute
können
„Lösungen“ von gestern
sein.

Verstörende Verhaltensweisen
können
Botschaften an's System
enthalten.

In jedem Verhalten
stecken
Energien & Ressourcen



Zusammenarbeit mit dem engen Bezugssystem

**Eltern, soziale Eltern, Pflegeeltern, Großeltern,
Verwandte, Betreuer_innen, enge Freund_innen,
Lehrer_innen...**

Elterncoaching

worum geht es?

- **Beziehungsaufbau**
- **Allianz**
- **Anlass und Sorgen würdigend befragen**
- **Anliegen und Ziele**

Weniger Sorgen um
mein Kind

Mehr Unterstützung
in der Erziehung

Keine Anrufe mehr
von Schule/Polizei!

Vertrauen
wiedergewinnen

Keine
gewaltförmigen
Angriffe mehr

Sicherer &
wirksamer im
eigenen
Erziehungshandeln

Not des Kindes
lindern

In Konflikten
gelassener
agieren

Modul 1

Deeskalationsstrategien

- **Konfliktanalyse/n**
- **Selbstreflexion**
- **Strategien/Interventionen**
- **Experimente für den Alltag**



Modul 2

Erziehungsstile... und Werte

- Was ist Ihnen in Ihrer Erziehung als Eltern, als Mutter /Vater wichtig?
- Wie haben Sie **Ihre eigene** Erziehung als Kind/Tochter/Sohn erlebt?
- Welche Werte möchten Sie Ihrer Tochter/Sohn /Kind mitgeben ?
- Wie machen Sie das?

Beziehung	Gleichwertigkeit	Wertschätzung	Respekt	Achtsamkeit
Ganzheitlichkeit	Sicherheit	Verlässlichkeit	Individualität	Kontinuität
Nachhaltigkeit	Ermutigung	Vertrauen	Klarheit	Offenheit
Ressourcenorientierung	Verantwortung	Miteinander	Partizipation	Entwicklung
Hilfe zur Selbsthilfe	Besonnenheit	Flexibilität	Begeisterung	...

Modul 3

Biografiearbeit



- „Wie haben Sie es damals geschafft, trotz...?“
- Angenommen, Sie würden mit den abwertenden Stimmen Ihrer Familie in Kontakt treten, was würden Sie diesen gerne sagen ...?
- Wofür könnte es gut gewesen sein, an Ihrem Schuldgefühl gegenüber Ihrem Kind so lange festzuhalten ?

Modul 4

Selbstfürsorge

- Kraftquellen
 - Leidenschaften
 - Entspannung
 - Spaß
 - Achtsamkeit
-im hier und jetzt



Modul 5

Beziehungsgestaltung & Unterstützung

- **Unterschiedliche Interessen wahrnehmen und würdigen**
- **Sensibilisieren für Herausforderungen der Pubertät**
- **Ressourcen & Verbindendes benennen**
- **Beziehungsgesten anbieten**



Abschluss: Evaluation und Ausblick

- Schritte der Veränderung
- Bewährtes, neue Sichtweisen und Strategien
- ‚Vor- und Rückfälle‘ –Symptomverabschiedung
- Rituale der Selbstfürsorge
- Zukunftsklänge

Hypothesen für die Elternarbeit

(nach Therese Steiner und Insoo Kim Berg)

Wir gehen davon, dass Eltern...

- stolz auf ihr Kind sind
- einen guten Einfluss auf ihr Kind haben wollen
- positive Dinge über ihr Kind hören möchten und wissen wollen, was ihr Kind gut kann
- ihrem Kind eine gute Ausbildung und Erfolgchancen ermöglichen wollen
- sehen wollen, dass die Zukunft ihres Kindes gleich gut oder besser ist als die ihrige war
- eine gute Beziehung zu ihrem Kind haben wollen
- sich als gute Eltern erleben und von anderen als solche wahrgenommen werden wollen.



www.ifgg-berlin.de
info@ifgg-berlin.de